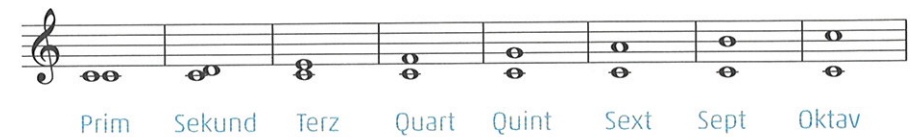


Intervalle

Grobbestimmung der Intervalle

Der Tonhöhenabstand zwischen zwei Tönen wird als Intervall bezeichnet. Die Intervalle werden mit lateinischen Ordnungszahlen benannt. Die erste Note wird dabei mitgezählt.



Notation der Intervalle

- Prim auf gleicher Linie (im gleichen Zwischenraum)
- Sekund.. unmittelbar benachbarte Note
- Terz springt von Linie zu nächster Linie oder von Zwischenraum zum nächsten Zwischenraum
- Quart..... von Linie zum übernächsten Zwischenraum, von Zwischenraum zur übernächsten Linie usw.

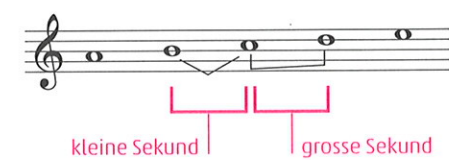
Feinbestimmung der Intervalle

Man unterscheidet zwei verschiedene Typen von Intervallen; solche mit zwei Grundformen (grosse und kleine) und solche mit einer Grundform (reine).

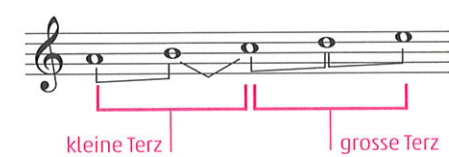
Intervalle mit zwei Grundformen

Sekund, Terz, Sext, Sept

Beispiel: Sekund
 kleine Sekund (k2): Halbtonabstand
 grosse Sekund (g2): Ganztonabstand



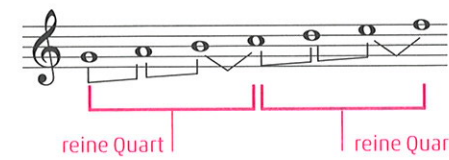
Beispiel: Terz
 kleine Terz (k3): Ganzton + Halbton
 grosse Terz (g3): Ganzton + Ganzton



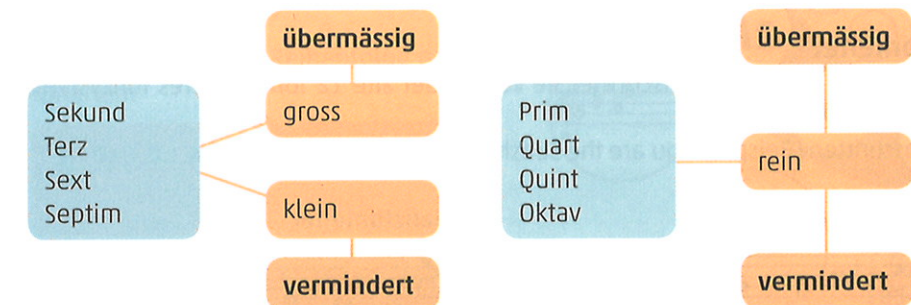
Intervalle mit einer Grundform

Prim, Quart, Quint, Oktav

Beispiel: Quart
 reine Quart (r4): 2x Ganzton + 1x Halbton



Aus diesen Grundformen lassen sich durch Vergrösserung oder Verkleinerung um je einen Halbtonschritt übermässige oder verminderte Intervalle bilden:



Herkunft der Intervallnamen

- Prim (primus = erste)
- Sekund (secundus = zweite)
- Terz (tertius = dritte)
- Quart (quartus = vierte)
- Quint (quintus = fünfte)
- Sext (sextus = sechste)
- Sept (septimus = siebte)
- Oktav (octavus = achte)

Abgekürzte Schreibweise

- r1 = reine Prim
- k2 = kleine Sekund
- g2 = grosse Sekund
- k3 = kleine Terz
- g3 = grosse Terz
- r4 = reine Quart
- ü4 = überm. Quart (Tritonus)
- etc.

Abstände in Halbtonschritten

- r1 = 0
- k2 = 1
- g2 = 2
- k3 = 3
- g3 = 4
- r4 = 5
- ü4/v5 = 6
- r5 = 7
- k6 = 8
- g6 = 9
- k7 = 10
- g7 = 11
- r8 = 12

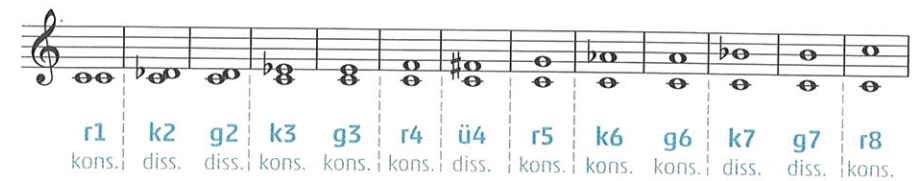
Tritonus (übermässige Quart)



Wegen ihres Abstands von 3 Ganztonschritten wird die übermässige Quart auch Tritonus genannt. Aufgrund seiner Dissonanz und damit seiner «Unanglichkeit» wurde der Tritonus schon in früheren Jahrhunderten «diabolus in musica» (Teufel in der Musik) genannt.

Konsonante und dissonante Intervalle

Die konsonanten Intervalle Prim, Terz, Quart, Quint, Sext, Oktav, empfinden wir im Zusammenklang als «wohlklingend». Die dissonanten Intervalle Sekund, Sept und Tritonus sind durch ihre Reibung und Schärfe gekennzeichnet.



Klang einprägen

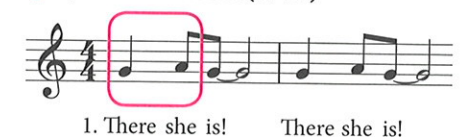
Den Klang von Intervallen kann man sich mit Liedanfängen einprägen.

Liedanfänge Intervalle aufwärts

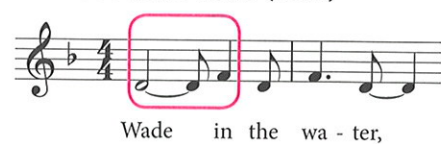
k2 Lueget, vo Bärq und Tal (S. 26)



g2 Ain't She Sweet (S. 90)



k3 Wade in the water (S. 83)



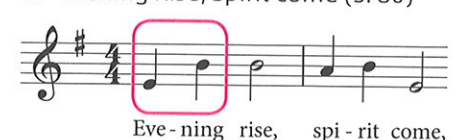
g3 Ob-la-di, Ob-la-da (S. 13)



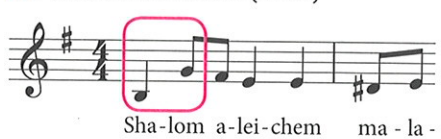
r4 You Are My Sunshine (S. 129)



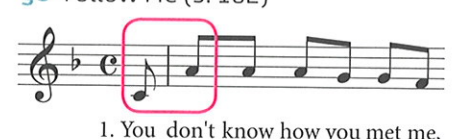
r5 Evening Rise, Spirit Come (S. 80)



k6 Shalom aleichem (S. 80)



g6 Follow Me (S. 162)



k7 A Summer's Over (S. 111)



g7 kein Lied (DO - TI)



r8 Evo banke (S. 53)



Komplementärintervalle

Zwei Intervalle, die sich zu einer Oktav ergänzen, nennt man Komplementärintervalle.

- Beispiele:
 k2 + g7, g2 + k7, k3 + g6
 g3 + k6, r4 + r5, ü4 + v5

Gesetzmässigkeiten bei der Bildung von Komplementärintervallen:

- Summe immer 9
- rein + rein
- gross + klein
- klein + gross
- übermässig + vermindert

Liedanfänge Intervalle abwärts

- k2: Up in the Sky, S. 36
- g2: Ghost of John, S. 68
- k3: They don't care, S. 153
- g3: Hello, S. 4
- r4: Malibo, S. 18
- r5: Dongi, dongi (sung bang), S. 19
- k6: Grenade, S. 166
- g6: I'm gonna lay down, S. 82

Tipp

Im Intervallkanon «Intervallia» (S. 22) kommen alle gängigen Intervalle vor.